

Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis (1. November 2015) in St. Marien, Gera-Untermhaus.

Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Gemeinde,
Vergebung? - Null Chance!
Schräg gegenüber von meinem Stamm-Griechen steht dieses Auto.
Mit großen silbergrauen Folien-Buchstaben
hat jemand diese Worte auf die Heckscheibe geklebt.
Vergebung? - Null Chance!

...
Ein Stück Himmel spiegelt sich in der Autoscheibe.
Allerdings verdreht,
die Bäume sind oben, die Wolken unten.
Verdrehte Welt.
Ich bin provoziert.
Das ist - gefühlt - ein Schlag in mein Gesicht.
Denn steht ein Pfarrer nicht für Vergebung?
Andererseits: was heißt das eigentlich:
Vergebung? - Null Chance!
Ich versuche erstmal, es zu verstehen.

...
Ist das eine Kraftmeierei?
Ich bin der härteste Krieger in der Stadt!
Ich kenne keine Gnade!
Vergebung gibt es bei mir nicht!

...
Oder denkt dieser Mensch an irgendein Verbrechen,
das nicht vergeben werden soll?
So wie „Todesstrafe für Kinderschänder!“,
was auch oft auf diesen Heckscheiben klebt.
Jedenfalls scheint er verletzt.

...
Denn diese Allergie gegen den Gedanken der Vergebung
kenne ich von Menschen,
die eine tiefe Kränkung hinnehmen mussten.
Sie sind so tief verletzt,
dass sie mit aller Kraft an der Ungerechtigkeit festhalten,
die ihnen geschehen ist.
Sie haben das Gefühl, wenn sie vergeben, ist das Unrecht verewigt.
Sie werden dann keine Genugtuung mehr erleben.
Lieber leben sie weiter im Opferland.

...
Als ich im Sprengelrat eine Andacht über Vergebung ankündige,

steht einer auf und geht raus.

Als er wiederkommt, sprechen wir aber noch über das Thema.

Und ganz zum Schluss, als wir zur Tagesordnung übergehen wollen, sagt der Mensch plötzlich doch noch etwas:

„Bei dieser Stelle, bei der es heißt:

**Ich sage dir: nicht siebenmal,
sondern siebzimal siebenmal.**

da **kommt** jedenfalls der Mann zu Petrus.

Da kann man davon ausgehen, dass der etwas bereut.

Da ist es verständlich,

dass man so oft vergeben muss.

Aber gehe hin und versöhne dich mit dem, der dich verletzt hat!

Das kann doch nicht sein!“

...

Nun kennt dieser Mensch die Bibel in der Regel besser als ich, aber hier irrt er.

Wir haben die Stelle in der Evangeliumslesung gehört:

Mt 18, 21f

Da trat Petrus zu ihm und fragte:

**Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder,
der an mir sündigt, vergeben?**

Genügt es siebenmal?

Jesus sprach zu ihm:

**Ich sage dir: nicht siebenmal,
sondern siebzimal siebenmal.**

Hier ist nicht die Rede davon,

dass jemand kommt

und um Entschuldigung bittet.

Hier geht es nur darum,

dass Petrus fragt, wie viele Kränkungen er aushalten muss.

Vielleicht ist das genau sein Fehler.

„Wer fragt: wieviel muss ich aushalten?“,

hat unter Umständen noch nicht verstanden,

mit welcher inneren Haltung Vergebung so radikal möglich ist.

...

Und Jesus geht es nicht

um das pure Aushalten von Kränkungen.

Die Vergebung hat etwas mit der Gottesbeziehung zu tun.

In der Bergpredigt formuliert er die Sache noch härter,

geradezu brutal, wenn man so will:

Mt 5, 23 f.

Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst

und dort kommt dir in den Sinn,

dass dein Bruder etwas gegen dich hat,

so lass dort vor dem Altar deine Gabe

und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder,

und dann komm und opfere deine Gabe.

Das heißt: Keine Gottesbeziehung ist möglich,

wenn deine menschlichen Beziehungen nicht in Ordnung sind.

Bevor du opferst,

also in der heutigen Vorstellung an der Gottesbeziehung arbeitest,
musst du deine Beziehungen auf gleicher Ebene,
zu den Mitmenschen in Ordnung gebracht haben.
Muss erst alles in unserem Leben in Ordnung sein,
bevor wir uns an Gott wenden dürfen?

...

Und vor allem: „Gehe zuerst hin!“
Da wird von uns die Initiative gefordert.
Und da wird nicht unterschieden,
ob ich das Opfer bin oder der Täter.

...

Es herrscht ein Vergebungsdruck unter Christen.
Vergebungsdruck.
Wer sich ein bisschen auskennt in der Bibel,
und sich an das halten will, was er liest, weiß es:
Er darf offenbar keine Vergebungsbitte mit: „Nein!“ beantworten.

...

Aber ich frage Sie,
Wo bleibt der Grimm, den wir haben.
Wo bleibt die Verletzung, die wir erlebt haben.
Was geschieht mit der Kränkung, die wir erlitten haben.
Wenn wir nicht hingehen und uns **versöhnen**.
Und mit **Versöhnen** meine ich:
Die Beziehung in Ordnung bringen.
Das heißt, über das sprechen, was geschehen ist,
Das heißt, versuchen herauszufinden,
was überhaupt zwischen uns passiert ist,
wo der wunde Punkt war,
wo wir meinten nicht anders zu können.
Und uns dann **einigen**,
wie wir die Sache zwischen uns ansehen wollen.
Und was übrig bleibt, vergeben wir.
Muss es nicht **so** sein?
Wenn wir dies nicht tun,
scheint mir, bleibt jedes Unrecht ewig,
bohrt sich jede Kränkung tief in unser Herz,
bleibt alles, wie es war,
auch wenn wir uns gegenseitig vergeben.
Vergebung ohne Versöhnung,
ohne Gespräch und Auseinandersetzung,
bleibt eine Sache der Lippen.
Oder?

...

Es herrscht ein **Vergebungsdruck** unter Christen
und eine **Vergebungsnot** in unserer Gesellschaft.
viele Menschen leben im Opferland,
halten an ihren Kränkungen fest,
als bedeuteten sie ihr Leben.

...

Im Internet finde ich unter dem Stichwort Vergebung eine totsichere Methode.

Vergebung in vier Schritten:

Die Tipping-Methode.

„Ein verwundetes Ego kennt viele Wege, unser Glück zu sabotieren.“,
steht da als Werbesatz.

Und dann die Lösung.

Der Weg hinaus.

Erster Schritt.

Ich mache mir klar,

dass **ich** der Urheber meiner Verletzung bin.

Ich bin kein Opfer, sondern ein Täter.

Ich frage, was habe ich kreierte?

Wie habe ich es geschafft, mich so verletzen zu lassen?

...

Zweiter Schritt

Ich mache mir klar,

welche menschlichen Urteile,

meine eigenen und die anderer,

mich in meiner Situation prägen

und versuche mich trotzdem anzunehmen,

mich selbst zu lieben.

...

Dritter Schritt

Ich versuche zu akzeptieren,

dass selbst in einem schrecklichen Geschehen,

die göttliche Vollkommenheit,

der vollendete Ordnung des Kosmos am Werk sein könnte.

...

Vierter Schritt.

Ich entscheide mich für die Kraft des Friedens.

...

Ich bekomme ein mulmiges Gefühl,

wenn ich diese Schritte nachvollziehe.

Ich verwandele mich von einem Opfer

In einen Menschen, der Verantwortung übernimmt.

Wie? Per Selbstdefinition oder Selbstüberredung.

„Ich habe die Situation so geschaffen“,

muss der Verletzte sagen, um weiterzukommen.

Was würde der Mensch dazu sagen,

der meinte, bei meiner Vergebungsandacht den Raum verlassen zu müssen?

...

Und dann die Versöhnung.

Es gibt keinen anderen Menschen in diesem Programm.

Nur das Ich und den Kosmos in seiner göttlichen Vollkommenheit.

Diese Methode lässt das Ich mit dem Kosmos allein.

...

Collin S. Tipping runzelt mit der Stirn, als er diesen Satz hört.
„Und du, Christ, was machst du?“, fragt er etwas spitz.
„Du bittest Gott um Vergebung, und was passiert dann? -
Wie sieht deine Christus-Methode aus?“

...

„So einfach ist das nicht!“, liegt mir auf der Zunge,
aber ich sehe schon seit breites Lächeln, wenn ich das sage.
Er steht auf einfache Lösungen, ich nicht.
Aber ich will es ihm zeigen, also los!
Die Christus-Methode

Erster Schritt

Kol 3, 13

**Vergebt euch untereinander,
wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!**
Bevor wir anfangen,
uns mit unserer Verletzung zu befassen,
machen wir uns bewusst,
dass uns bereits vergeben worden ist.
Wir leben schon aus der Vergebung,
bevor wir an die Vergebung denken.

...

Collin S. Tipping schaut skeptisch,
aber auch etwas anerkennend.
Ich glaube, er erkennt es an.
Wenn das möglich wäre, würde es helfen.

...

Ich fahre fort:

Zweiter Schritt

Mt 5, 24

**Geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder,
und dann komm und opfere deine Gabe.**
Ich lasse den Kosmos Kosmos sein und Gott Gott.
Bevor ich mich an Gott wende,
versuche ich die Sache mit meinem Bruder (oder meiner Schwester)
in Ordnung zu bringen.
Wir reden darüber, warum sie so
und ich so gehandelt habe.
Meistens haben wir Schiss vor so einem Gespräch
und das ist der ganze Grund,
warum sich die Sache hinzieht und zu faulen beginnt.
Auch wenn du zitterst vor Angst,
geh zu deiner Schwester und bitte sie um ein Gespräch.
Bitte sie, mit dir darüber zu sprechen,
und schon wenn ihr im Gespräch seid
und im Gespräch bleibt, wenn es hart wird,
bekommt die Sache eine gute Dynamik,
wendet sie sich oft von selbst zum Guten.

...

Collin Tipping will etwas einwenden.

Das Gespräch mit dem Bruder oder der Schwester,
scheint er nicht so wichtig zu finden.
Aber ich mache eine Geste
und bitte ihn damit, ausreden zu dürfen.

....

Dritter Schritt

Lk 17, 4

Wenn dein Bruder siebenmal am Tag an dir sündigen würde
und siebenmal wieder zu dir käme
und spräche: **Es reut mich!**
So sollst du ihm vergeben.

Und nun ganz wichtig:
Wenn es nicht funktioniert,
dann halt unbedingt daran fest,
das Vergebung zwischen dir und deinem Bruder möglich ist.
Sei grimmig, grolle ruhig,
formuliere in inneren Monologen deinen Zorn,
lass dir Zeit,
lass dich von niemandem unter Druck setzen,
wenn du Zeit brauchst,
aber halte daran fest,
dass der Grund dieser Welt Vergebung ist,
auch wenn es manchmal nicht so aussieht.

...

Collin Tipping lacht grimmig.
„Und das geht eben nicht“, sagt er,
„man kann nicht ewig an der Perspektive der Vergebung festhalten!
Jeder, der das tut, verbittert irgendwann doch.“

...

Wieder mache ich meine Geste,
die „Warte!“ bedeutet.

...

Vierter Schritt

Lk 23, 34

Vater, vergib ihnen;
denn sie wissen nicht, was sie tun!
Und wenn es dir nicht gelingt,
dann geh' zu Gott.
Auch wenn deine Verletzung so groß ist,
dass sie dich lähmt.
Wenn dein Wille sich anfühlt,
als sei er tot,
flüchte dich unter die Flügel Gottes
und beginne mit ihm zu sprechen.
Du kannst auch mit ihm hadern.
Schau dir an, wie in der Bibel
David und Hion und viele andere mit Gott ringen.
Lass das Gespräch nicht abreißen und wieder:
Lass dir Zeit!

Es gibt Dinge,
die kann man unter Menschen nicht regeln,
weil der andere sich verweigert
oder schon gegangen ist.
Dann hadere nicht mit dem Schicksal,
sondern streite mit Gott
Und so wie er dir vergeben hat,
bevor du geboren warst,
so wird dich das Gespräch mit ihm verwandeln.
Es braucht Zeit.
Es braucht dein Festhalten an der Vergebung.
Und wenn es sein muss sieben mal Siebzig mal.
Gib nicht auf!
Dann wird sich dein Groll in Liebe verwandeln.

...

Collin S. Tipping lächelt mir zu.
Diesmal nicht spöttisch,
sondern eher ein bisschen neidisch.
„Ja, wenn man mit dem Kosmos reden könnte“,
sagt er gedehnt.

Sprich nur ein Wort, dann wird meine Seele gesund!

fällt mir ein.

Ja, es geht,
es braucht Zeit,
aber es geht.

Gott hört
und spricht
und vergibt.

Amen.

Denn der Friede Gottes,
welcher anders und höher ist als alle Vernunft;
er behalte eure Herzen und Sinne
in Christus Jesus.

Amen.